

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mt.** 25 Pfg. vierteljährlich mit **Postgeld**.



Anzeigen

werden die 6-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebäude u. s. w. mit 12 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgens 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

— Literate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3049

Abrensburg, Sonnabend, den 11. Februar 1899.

22. Jahrgang.

## Schleswig-Holstein.

**Abrensburg, 10. Februar.** Der Winter ist wieder abgezogen, es weht fast Frühlingsluft. In den ersten Tagen der Woche hatten wir morgens 4—5 Grad Kälte, heute morgen dagegen schon 8 Grad Wärme.

Der von der königlichen Regierung zum Revisor des Zeichenunterrichts in den Fortbildungsschulen bestellte Herr Rektor Donner-Neumünster hat gestern Abend den Zeichen-Unterricht in der hiesigen Fortbildungsschule revidirt. Derselbe sprach sich sehr anerkennend über die Leitung des Zeichen-Unterrichts aus, die betanntlich in den Händen des Herrn Jensen, Zeichenlehrer an der Gewerbeschule in Samburg liegt. Der Herr Revisor bezeichnete es jedoch für sehr wünschenswert, daß dem Zeichenunterricht noch ein zweiter Abend in der Woche gewidmet werde, damit den Schülern Gelegenheit geboten werde, sich noch weiter auszubilden.

**Abrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 9. Febr.** Schöffen: Landmann Wagner-Sasel und Landmann Schade-Kremerberg. Wegen Sachbeschädigung, Bedrohung und Widerstand gegen die Staatsgewalt wurde der Arbeiter Camin, früher in Sasel, jetzt in Samburg, zu insgesamt 5 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Die Knechte Dit und Jensen wurden wegen Uebertretung der Wegepolizeiordnung zu je 3 Mt. Geldstrafe event. 1 Tag Haft verurtheilt. — Wegen einer gleichen Uebertretung wurde ein Milchfuhrmann aus Büningstedt zu 6 Mt. Geldstrafe event. 1 Tag Haft verurtheilt. — Der Dienstknecht Vogel aus Bergstedt wurde wegen Milchverfälschung zu 20 Mt. Geldstrafe event. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Nowalski aus Othoje hatte bei seinem Arbeitgeber, dem Hühner Hensch in Altrahlstedt, aus Rache 4 Fensterscheiben zertrümmert. Das Gericht dikirt ihm dafür drei Wochen Gefängniß zu. — Mit zwei Wochen Haft soll der Arbeiter Tirre aus Wagenfeld das Betteln büßen, es wird außerdem gegen ihn auf Uebertretung an die Landespolizeibehörde erkannt.

**Altrahlstedt, 10. Februar.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag Abend nach 10 Uhr auf der Chaussee zwischen Ohsenfelde und Altrahlstedt. Herr Messerschmidt aus Tonndorf fuhr mit Herrn Niemeyer von dort nach Hause, da aber an dem Pferdegeschirr etwas nicht in Ordnung war, schlug der Wagen hin und her und der Führer stieg ab, um die Sache in Stand zu setzen. Bei den Bewegungen des Wagens muß nun Herr Messerschmidt abgestürzt sein, er wurde benimmungslos auf der Chaussee gefunden und nach Hause geschafft. Bei dem Sturz hatte er sich eine Verletzung des Schädels bezw. des Gehirns zugezogen und ist, ohne die Befinnung wieder zu erlangen, am Donnerstag Morgen gestorben.

Bei dem im Vorjahre in Abrensburg abgehaltenen Stormarnschen Feuerwehrtag lag von diesem Orte eine Meldung für den diesjährigen Feuerwehrtag vor, weshalb dem Vorstande die Wahl des Ortes überlassen wurde. Letzterer hatte die freiwillige Feuerwehr in Altrahlstedt aufgefordert, den Kreisfeuerwehrtag für 1899 zu übernehmen. Die hiesige Wehr hat nun in einer am Mittwoch Abend im Lokale der Wittve Eggers abgehaltenen Versammlung beschlossen, den Kreisfeuerwehrtag in Altrahlstedt abzuhalten und zwar am Sonntag, den 2. Juli.

**Kiel, 8. Februar.** In einer gestern hier abgehaltenen Versammlung, an der mehr als 1000 Personen theilnahmen, wurden die von dem Oberpräsidenten v. Köller gegen die dänische Agitation getroffenen Maßregeln einstimmig gebilligt und ihm eine Zustimmungadresse übersandt.

**Vordesholm, 6. Februar.** Heute Nachmittag starb der Altkatholik M. Stods-Bijsee, eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit, im Alter von 65 Jahren. Derselbe litt seit einiger Zeit an Zuckerkrankheit, wozu sich dann Leber- und Nierenleiden gesellten. Stods bekleidete seit langen Jahren zahlreiche Ehrenämter, so gehörte derselbe beispielsweise seit Anfang der siebziger Jahre den Provinziallandtage an, war Mitglied des Kreislandtages und seit der 1889 eingeführten Kreisordnung

für die Provinz Schleswig-Holstein ständiges Mitglied des Kreis Ausschusses, ebenfalls gehörte derselbe der Zivil-Erbschaftskommission für den Landkreis Kiel an. Auch auf landwirtschaftlichem und volkswirtschaftlichem Gebiete war er hervorragend thätig.

Ein Knecht des Hühners Wulf in Prasdorf wurde von einem Pferde geschlagen. Derselbe hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß er nach dem Kieler Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er bald darauf starb.

**Burg a. S., 7. Februar.** Eine ganze Diebesbande scheint augenblicklich hier ihr Wesen zu treiben. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde in dem hiesigen Amtsgerichtsgebäude, das eben außerhalb der Stadt liegt und von Beamten nicht bewohnt wird, ein Einbruch verübt. Die Diebe waren nach Eindringen einer Fensterscheibe in den Schöffensaal gelangt und hatten sich von dort nach dem Kassenzimmer begeben. Die äußerste Thür desselben hatten sie erbrochen, die innere (eine eiserne) jedoch nicht öffnen können. Also traten sie unverrichteter Sache durch ein Fenster von der Vorderseite des Gebäudes ihren Rückzug an. — Einem am Marktplatz wohnender Schuhmacher wurden aus dem Laden ein Paar neue Stiefel und einem Landmann mehrere Hühner gestohlen.

## Neueste Nachrichten.

**Soest, 9. Februar.** v. Bodum-Dolffs, langjähriger Abgeordneter zum Landtage und Reichstage, ist im Alter von 97 Jahren in Böllinghausen gestorben.

**Paris, 9. Februar.** Die Deputirten Henri, Blanc, Decrais, Jonnat, Barthou, Poincaré, Bourgeois, Briçon, Sarrien, Delaporte, Meunier, Belletan, Millerand und Viviani veröffentlichten einen Aufruf an die Regierung, worin sie den Beschluß kundgeben, über jeden Eingriff in die höheren Prinzipien die Gerechtigkeit aufrecht zu erhalten. Es gebe keine Nothwendigkeit, der Kriminalkammer das Recht zu benehmen, durch eine Entscheidung die Untersuchung zu bestätigen, die sie soeben abgeschlossen hat. Wenn es Schuldige unter den Richtern gebe, möge man sie dem Obersten Gerichtshofe für Richter überweisen, aber es

gebe keine solchen. Da der Justizminister Lebret vor der Kammer ihrer Rechtschaffenheit Gerechtigkeit wiederfahren ließ, die Untersuchung die Nichtigkeit der gegen sie geschleuderten Anklagen darthat und die Kommission es ausgesprochen hat, daß die Anschuldigungen nicht gerechtfertigt seien, wenn man sie disqualifizire so sei dies eine Herrschaft der Verläumdung. Der ganze Kassationshof werde seinerseits in Mitleidenhaft gezogen, die höchste gerichtliche Stelle werde durch die öffentliche Gewalt der Verläumdung preisgegeben. Das von der Regierung vorgeschlagene Gesetz sei kein Gesetz der Friedens, sondern ein Gesetz des bürgerlichen Zwiespalts; alle Welt müsse sich vor dem Urtheilspruch beugen, wie er er auch sein möge; aber es müsse derselbe in vollster Unabhängigkeit gefällt werden. Die Garantien der persönlichen Freiheit und Sicherheit seien auf dem Spiele. Frankreich bedürfe ebenso sehr der geachteten Rechtspflege, wie einer starken Armee. Die Regierung schütze die Armee, diese sei aber außer Stande sich gegen eine ordentliche Rechtspflege zu erheben, ohne die es kein soziales Gemeinwesen, keinen Rechtsstaat und auch keine Civilisation gebe. Ein solches Gelegenheitsgesetz zu machen, heiße, den in Frage stehenden Urtheilspruch, wobei es sich um die Freiheit, die Ehre und das Leben des Bürgers bloßzustellen; es bedeute einen Gewaltstreich. Die Regierungsvorlage werde die Einigkeit nicht wiederherstellen in dem Augenblicke, wo beim Zusammengehen der Republikaner gegen das vereinigte Vorgehen der Alexitalen einer Reaktion des demagogischen Cäsarismus nothwendig sei, die zum dritten Male einen Ansturm auf die Republik vorbereiten. „Halten wir darum,“ so schließt der Aufruf, „gegen die ruchlosen Angriffe die vaterländischen Traditionen mit Nachdruck aufrecht.“ Ribot unterzeichnete diese Erklärung nicht, stimmte aber gegen die Vorlage.

**Washington, 9. Februar.** Meldung des Aretur'schen Bureaus: Die Gesamtverluste der Amerikaner seit dem 4. d. M. betragen: 3 Offiziere und 56 Mann tot, 8 Offiziere und 199 Mann verwundet.

## Der Hochzeitstag.

Roman von H. Palmé-Payjen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Man erzählt sich droben, wo die Wogen der Nordsee schäumend an den Strand tauschen, von fürchterlichen Wettern, von Stürmen und Windschauern, die mit unheimlicher Schnelle und Urpöhllichkeit dahergebraut kommen, dem heiteren Himmel ein Trauergewand überwerfen und mit fürchterlicher Kraft und Zerstörungswuth über die verfinsterte Erde herfallen, der Menschen Bauwerke zermalmen, an die Felsen greifen und mit unwiderstehlicher Gewalt so lange rütteln, bis selbst diese in's Wanken gerathen. „Falkwetter“ nennt der Nordländer diesen alles zerschmetternden Sturmriesen. Das „Nein“ der Braut in der kleinen, poetischen Dorfkirche, über der der Himmel blaute und in die die Sonne goldig hineinschien, wirkte ungefähr so wie ein „Falkwetter“. Erst eine beklemmende Schwüle, eine angstvolle Stille, die Ahnung von etwas Furchtbarem, das gleich kommen würde, und schneller und jäher noch hereinbrach als man dachte, dann ein Schreck für alle, nur in der Wirkung verschieden. Auf den Bräutigam übte dies unerwartete, bestimmte „Nein“ eine geradezu versteinemde Wirkung aus, Mutter und Schwestern der Braut standen gelähmt da. Herrn v. Belen-

dorf traf das „Nein“ wie ein Keulenschlag. Verwirrung ringsum! Hatte man recht gehört oder sich verfehrt? Ein Irrthum, ein Mißverständnis war nicht glaubhaft. Und wenn doch, so wäre der unaufmerksame Zuhörer selbigen Augenblicks des Richtigen belehrt worden. Mit gänzlich farblosem Antlitz und schwankendem Schritte sah man Gisela vom Altar wegtreten und dem Ausgange der Kirche zuschreiten. Und dann rollte ein Wagen von dannen, der Brautwagen, dem der Bräutigam fehlte.

Nur einer, ein einziger unter allen war in der Kirche, der den Kopf nicht verlor, der sofort thätkräftig in den schweren, den Bräutigam geradezu zermalmenden Konflikt eingriff — der alte Justizrath. „Gisela ist krank, Gisela weiß nicht, was sie gethan, gesagt hat,“ betonte er mit halblauter, aber fester Stimme, mit diesen Worten sich zugleich auch an den Prediger wendend. „Ich habe ihr diesen Morgen bereits eine große Nothwendigkeit angesehen und auch Ihnen, mein lieber Nefse, soll dieß, wie ich hörte, am gestrigen Abend aufgefallen sein. Unvorsichtig, das keine Rücksicht auf Gisela's Zustand genommen und die Hochzeit nicht aufgehoben worden ist! Um Gotteswillen nur Ruhe — Besonnenheit, — es wird sich alles klären und wieder zum Besten wenden!“ Dies und Aehnliches sprach er auch zu andern, die es weiterholten, unter diesen als eifrigste die Tante Hertha, während die Stiftsdame zu allen von der Verwirrung ihrer dunklen Ahnungen sprach.

Der Prediger trat auf die Eltern zu, sprach aufrichtende Worte zu der ganz verstörten Mutter, der in einen Sessel niedergesunken war. Es kam ihm alles sehr räthselhaft vor, als er sich an den Herrn v. Belendorf wenden wollte zeigte sich dieser jeglichem Zuspruche unzugänglich. Er schraubte innerlich vor Wuth, trippelte hin und her, gestikulirte, hüftelte und konnte in seiner namenlosen Erregung kaum einen zusammenhängenden Satz hervorbringen. Er konnte nicht Worte genug für den „Skandal“, für die „Blamage“ finden. „Verrückt geworden — verrückt geworden, äh, äh, unerhört!“ zischte er und ergriff dann Ulrich's Arm. „Kommen Sie, kommen Sie, lieber Sohn, habe mit Ihnen zu sprechen. — Boden brennt mir hier unter den Füßen, — nicht zu glauben — nicht zu glauben, — äh, äh!“ Damit war er aus der Kirche heraus, und gleich darauf im Wagen. Die Pferde zogen an, und dahin schoß das Gefährt, die breite Allee entlang, zum Herrenhause hin. —

Gisela hatte inzwischen ihr Zimmer erreicht. Sie befand sich körperlich und geistig in einem ganz veränderten, ihr selbst räthselhaft erscheinenden, unnatürlich ruhigen Zustande. In die eben noch kalten, zitternden Händen strömte Leben und Wärme, die gehetzten, sich jagenden Gedanken traten aus dem ihre Seele quälenden Kreislauf heraus, klärten und tonzentrirten sich. Sie stand inmitten des Raumes, in dem sie vor der Kirchfahrt Stunden heißer Qualen und innerer Zerissenheit verlebte. Eines begriff sie

nicht, daß sie erst so spät zu dem Muth der That gelangt war. Sie begriff den langen Zwiespalt nicht, das feige Zögern — und daß sie mit der Absicht und dem klaren Willen an den Altar getreten war, um die heilig ernste Frage mit einem „Ja“ zu beantworten. Ständen doch jetzt alle Diejenigen vor ihr, die sie hernach mit Vorwürfen überschütten und Gott weiß mit welch kränkenden und schmerzenden Worten verurtheilen würden. Die Eltern, die Schwestern. — Ulrich! Sie fühlte Kraft und Muth in sich, für die gerechte Sache ihres Herzens, das rechte Wort zu finden. Geduld, eine kurze Spanne Zeit, dann würde gerichtet werden! Noch trug sie den Brautstaat, der mußte abgethan werden. Nicht schnell genug konnte sie sich der Myrthe und des Schleiens entledigen, und eilig begann sie, sich jetzt umzukleiden. Sie wählte ein einfaches, graues Reifelleid. Welch eine Stunde stand ihr bevor! Sie kannte ihren Vater, was sich bei dem nicht bog, das brach. Maßlos würde er sich in seinem Zorn zeigen, — aber machtlos — und Ulrich? Vielleicht brach heute — jetzt, wo es für ihn nichts mehr zu verlieren gab, seine wahre Natur heraus. Alle Mittel, die ihr zu Gebote standen, wollte sie anwenden, die verstecktesten finsternen Mächte in ihm aus ihren Schlupfwinkeln herauszuloden. Die Furcht und Angst vor ihm war wie verweht.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.



Deutsches Reich.

Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes, betr. Aenderungen der Zivilprozessordnung und der Strafprozessordnung sowie die Befreiung falscher uneidlicher Aussagen zugegangen. Es handelt sich um die Erziehung des Boreides der Zeugen durch den Racheid, ferner um die Ermächtigung, Sachverständige vor und nach ihrer Aussage zu vereidigen. Ferner sollen die Bestimmungen über die Wiederaufnahme des Verfahrens in einigen Punkten abgeändert und endlich folgende neue Bestimmung eingeführt werden: „Wer von einer zur eidlichen Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen zuständigen Behörde als Zeuge oder Sachverständiger uneidlich vernommen wird und als solcher wissenschaftlich falsch aussagt, obwohl er von der Behörde auf die Strafbarkeit falscher uneidlicher Aussagen hingewiesen worden ist, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft, neben welchem auf Geldstrafe bis zu ein- tausend Mark erkannt werden kann. Sind mitbernde Umstände vorhanden, so ist ausschließlich auf die Geldstrafe zu erkennen. Widerruft der Thäter die falsche Aussage, so bleibt er strafflos, sofern nicht gegen ihn eine Anzeige erstattet oder eine Untersuchung eingeleitet ist und sofern der Widerruf so rechtzeitig erfolgt, daß er in dem Verfahren, in welchem die Vernehmung stattgefunden hat, noch geltend gemacht werden kann, und daß auch die Folgen der falschen Aussage sich noch beseitigen lassen.“

Aus Köslin wird gemeldet: Die hiesige Strafkammer verurtheilte den früheren Gemeindevorsteher Werlandt aus Technow im Kreise Schivelbein, der als Wahlkommissar bei der letzten Reichstagswahl liberale Stimmzettel für konservative umgetauscht hatte, wegen Wahlfälschung nach § 108 des Strafgesetzbuchs zu zwei Monaten Gefängnis.

Aus Posen wird gemeldet: Die Strafkammer in Posen verurtheilte am Mittwoch den dreizehnjährigen Tischlerlehrling Josef Brodowski als Schwerverbrechen wegen Majestätsbeleidigung zu einer Woche Gefängnis.

Aus Düsseldorf kommt die vielfach auffällig bemerkte Nachricht, daß der Divisionskommandeur Prinz Heinrich von Reuß plötzlich seinen Abschied eingereicht und einen dreimonatigen Urlaub angetreten hat.

Die vom „Matin“ gebrachte Darstellung über den Zustand der Prinzessin von Sachsen-Coburg und die Verhältnisse der Anstalt des Dr. Obersteiner beruht, wie dem „B. T.“ aus Brimmenau im Auftrage des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein mitgeteilt wird, auf tendenziöser Erfindung.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte die Wahl Kreitling's (Freil. Volksp.) im zweiten Berliner Wahlkreis für ungültig. Ueber die Verhandlung in der Kommission wird berichtet: Nach dem Wahlergebnis waren 57 109 gültige Stimmzettel abgegeben. Infolge Nachprüfung aller Wahlzettel wurden noch elf Stimmen für gültig erklärt, so daß die Zahl der gültigen Stimmen auf 57 120 stieg. Die absolute Majorität betrug also 29 561. Es hatte nun erhalten Kreitling 28 562 Stimmen, von denen ihm durch die Kommission noch 4 abgezogen wurden, so daß die auf ihn gefallenen Stimmen sich endgültig auf 28 558 stellten. Fischer, der sozialdemokratische Gegenkandidat, hatte nach dem zuerst festgestellten Wahlergebnis 28 547 Stimmen erhalten; ihm wurden durch die Wahlprüfungskommission aber 15 Stimmen zugezählt, demnach ergaben sich schließlich für ihn 28 562 Stimmen. Auf Fischer entfiel also ein Mehr von einer Stimme. Fischer und nicht Kreitling war also hiernach als gewählt zu betrachten. Da nach dieser Rechnung das Endergebnis nicht zweifelhaft war, beschloß die Wahlprüfungskommission mit 9 gegen 1 Stimme dem Reichstage die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Kreitling zu empfehlen.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg vom 5. Februar: Alle eingeladenen Regierungen stimmten dem russischen Vorschlage zu, zur Abrüstungskonferenz im Haag zusammenzutreten. Nach dem heutigen Stande der Verhandlungen ist der Zusammentritt der Konferenz schon im Anfang des Monats März wahrscheinlich. Das Programm wird entgiltig erst von der Konferenz selbst festgestellt werden.

In Posen erhielt der Arbeiter Stanislaus Trawinski, der zwei Schutzleute die ihn verhaften wollten, beleidigt und arg mißhandelt hatte, 3 Jahre und 1 Monat Gefängnis. Nach dem Antrage des Staatsanwalts lärmte der Angeklagte im Gerichtssaale schling um sich und enifloß alsdann. Durch Gerichtsbeamte, die ihn verfolgten, wieder festgenommen, leistete er bei seiner Abführung abermals Widerstand und verletzte die Beamten. Die Helfershelfer Trawinski's lärmten unterdessen vor dem Landgericht und ergriffen Partei gegen die Beamten; ein Rädelstführer wurde verhaftet.

In der Budgetkommission des Reichstages berichtete Abg. Wassermann (natlib.) über die Vorlage betr. die Friedenspräsenzstärke des Heeres. Redner besprach namentlich die Nothwendigkeit der vorgeschlagenen Neuorganisation der Feldartillerie. Die geplante Vermehrung der Artillerie betrage 8883 Mann

und 4393 Pferde. Redner betonte die Nothwendigkeit der Feldhaubitzen, die sich bei allen praktischen Versuchen bewährt hätten. Unsere jetzigen 494 Batterien würden durch die Vorlage auf 505 Kanonenbatterien und 59 Haubitzenbatterien erhöht. Der gesamte Mehraufwand werde etwa 70 Millionen Mark betragen.

Deutscher Reichstag.

In der Sitzung der Budgetkommission des Reichstages nahm Abg. Dr. Vieber Veranlassung, an den Kriegsminister die Frage zu stellen, ob die Nachrichten über die allgemeine Einführung eines Kleinkalibren Gewehres auf Wahrheit beruhen und ob die Kriegsverwaltung der Frage der Hohlgeschosse für Handfeuerwaffen näher getreten sei. Der Kriegsminister v. Goltz berichtete zunächst über die Versuche, welche von der Kriegsverwaltung mit Kleinkalibren Geschossen angestellt worden sind. Weiber die Ergebnisse dieser Versuche, noch die Erfahrungen des spanisch-amerikanischen Krieges seien günstig für kleinere Kaliber ausgefallen. In letzterem Kriege seien die Wunden zu leicht gewesen und meist schon nach 4 Wochen geheilt. Die Frage sei also noch in der Schwebe. Von einer Umbewaffnung unserer Infanterie könne einstweilen nur insofern die Rede sein, als ein neues, wesentliches Vorzüge vor dem bisherigen aufweisendes Geschloß erfunden sei. Um eine Einführung dieses Geschloßes in größerem Umfange zu ermöglichen, habe er die für die Ausstattung der Truppen bewilligten Mittel so weit wie möglich zurückgehalten und nun neuerlich für dieses Geschloß verbraucht. Die Umgestaltung könne nur nach Maßgabe der vorhandenen verfügbaren Mittel durchgeführt werden. Was die Hohlgeschosse betrifft, so sei die Einführung eines solchen keine rein militärische Frage, sondern eine ethische. Durch die Genfer Konvention seien freilich Explosionsgeschosse verboten. Es werde Sache der Abrüstungskonferenz oder sonstiger internationaler Vereinbarungen sein, unnütze Grausamkeiten zu verhüten, wie sie durch Einführung des englischen Dumdum- und anderer Hohlgeschosse bedingt würden. Die deutschen Kleinkalibren Geschosse trügen vollen Mantel, weder sei die Spitze des Mantels entfernt, noch ein Hohlraum oder Weichblei in Anwendung gebracht. Eine Veränderung des Kalibers erscheine schon deshalb ausgeschlossen, weil von den gegenwärtigen Patronen überaus große Borräthe für Kriegszwecke aufgespeichert seien.

27. Sitzung vom 7. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Präsident Graf Ballestrem das Wort zu einem Nachruf auf den zweiten Reichskanzler des deutschen Reiches, der nur wenige Wochen nach dem Heimgange seines großen Amtsvorgängers von Gott aus dieser Weltlichkeit abgerufen worden sei. Wenn Graf Caprivi auch nicht an die Größe seines Vorgängers herannah, so habe doch auch er das Wohl Deutschlands gefördert und ein Vorbild unwandelbarer Pflichttreue und unbedingter Hingebung zu seinem kaiserlichen Herrn und zum deutschen Vaterlande geboten. Er sei endlich in ehrenhafter, wahrhaft ritterlicher Gesinnung groß gewesen. (Beifall). Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen und trat in die Tagesordnung, erste Lesung des neuen Bankgesetzes ein, das unter einigen Abänderungen eine Verlängerung des Reichsbankprivilegs um 10 Jahre bezweckt. Das Grundkapital wird um 30 Millionen Mark erhöht, dem Reiche ein größerer Gewinnanteil gesichert und den Privatnotenbanken die Pflicht auferlegt, nicht unter dem Reichsbankdiskont zu diskontieren. Während Staatssekretär Graf Posadowsky die Vorlage dem Wohlwollen des Hauses empfahl, griff Abg. Camp (Sp.) die Finanzpolitik der Reichsbank scharf an und kam zu dem Ergebnis, daß die Vorlage nur halbe Arbeit sei.

Während Abg. Büsing (ntl.) die Finanzpolitik der Reichsbank vertheidigte und für Annahme der Vorlage eintrat, verlangte Graf Ranth (son.) Verstaatlichung der Reichsbank und sämtlicher Privatbanken. Nach einer längeren Rede des Reichsbankpräsidenten Koch verlagte sich das Haus.

28. Sitzung vom 8. Februar.

Bei gut besuchtem Hause setzte der Reichstag heute die erste Lesung des Bankgesetzes fort. Der sozialdemokratische Abg. Schönlant und der Vertreter der süddeutschen Volkspartei, Rechtsanwalt Payer Stuttgart, stellten sich freundlich zur Vorlage. Dieselbe zustimmende Haltung betonen auch der Abg. Dr. Siemens (freil. Vg.) und Abg. Müller-Fulda namens des Zentrums. Er sprach gegen die Verstaatlichung und für Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes, bemängelt nur die von der Vorlage vorgesehene Beschränkung der Privatnotenbanken. Auch Abg. Heiligenstadt tritt für die Vorlage ein. Nach einer Rede des Abg. Schrempf (f.) wurde die Weiterberatung verlag.

Preussischer Landtag.

Haus der Abgeordneten.

14. Sitzung vom 7. Februar 1899. Am heutigen Schwerinstag gelangte zuerst ein Antrag Mies (Ztr.), betreffend Abänderung des Kommunalabgabengesetzes in Ver-

bindung mit einem Antrage Weyerbusch (fr.) der denselben Gegenstand betrifft, zur Verhandlung. Der Antrag hat das Haus bereits wiederholt beschäftigt und ist stets von der Regierung als ungangbar zurückgewiesen. Auch heute erklärte Finanzminister Dr. von Miquel nach einer begründenden Rede des Antragstellers, daß ein Reformbedürfnis für das Gemeindeabgabengesetz nicht anerkannt werden könne. Die Anträge widersprächen auch dem Grundgedanken der Gemeindefeuerreform, die darauf errichtet sei, diejenigen Vermögensobjekte für die Kommunalbesteuerung zu reservieren, die der Besteuerung nicht leicht entzogen werden können.

Es folgte eine lange, zum Theil recht erregte Debatte. Das Ergebnis der Verhandlung war die Ueberweisung des Antrages an eine Kommission.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Bei dem in Budapest stattgehabten Leichenbegängnisse des pensionirten Generalmajors v. Gegich, dem der Korpskommandant Prinz Lobkowitz und die gesammte Generalkität bewohnte, ereignete sich ein Zwischenfall, der Anlaß zu einer strengen Untersuchung der Militärbehörden bot. In einer der Kanonen, die die Ehrensalven abgaben, befand sich ein Spitzgeschloß, das angeblich von einer Morgens abgehaltenen Uebung sich darin befand und vergessen war. Das Geschloß flog mehrere hundert Schritt weit und beschädigte die Mauer eines gegenüberliegenden Hauses. Personen wurden nicht verletzt.

Frankreich.

Auf dem Schießstande von Asnieres machte der Ingenieur Thuand vor Ingenieuren und Journalisten Versuche mit einer drei Kilo schweren Infanterien-Schutzmetallplatte seiner Komposition. Benutzt wurden Mauerpatronen, welche Mauerwerk durchdrangen, die Metallplatten aber nicht durchschlugen. Der Kriegsminister Freycinet verfaßt sich der Erfindung gegenüber sehr zurückhaltend.

Amerika.

Ueber die Schlacht von Manila liegen noch interessante Kampfergebnisse vor: Am höchsten ging es am Sonntag Morgen in Paco zu. Einige Kampagnien des kalifornischen Regiments unter Oberlieutenant Duboce nahmen das Dorf. Auf der dorthin führenden Straße standen auf beiden Seiten Hütten, aus denen die Scharfschützen der Philippinos feuerten. Nachdem diese auf den General King und seinen Stab geschossen, den Kutscher einer Ambulanz getödtet und auch auf das Rothe Kreuztor gefeuert hatten, befahl Oberst Duboce die Säuberung der Hütten. Das gelang. Die Hütten wurden in Brand gesteckt. Die Philippinos konzentrirten sich darauf in die Kirche und im Kloster von Paco und hielten sich dort ziemlich lange. Fast eine Stunde konnte eine Abtheilung vom kalifornischen Regiment sie nicht aus der Kirche und Kloster vertreiben. Dann stürzte sich Oberst Duboce, begleitet von einigen Freiwilligen in die Kirche. Er goß Petroleum über das Holzwerk des Gebäudes, steckte es in Brand und zog sich darauf zurück. Mittlerweile begann Hauptmann Myers mit seiner Batterie vom 6. Artillerieregiment die Kirche zu beschießen. Nachdem ein Duzend Granaten in den Thurm und das Dach abgefeuert waren, drang die Kompanie L und ein Theil der Kompanie G vom kalifornischen Regiment in die Kirche ein, konnten aber nicht die Treppe nach dem oberen Stockwerk, von wo die Philippinos schossen, finden. Vor der brennenden Kirche stand eine Kompanie vom Idaho-Regiment und eine von der Washingtoner Garde und hob die ausgeräucherter Philippinos auf. Viele entliefen jedoch durch den hinter der Kirche liegenden Busch. 50 wurden gefangen genommen und 20 getödtet. 2500 Frauen und Kindern wurde erlaubt die amerikanischen Linien zu überschreiten, auf das Versprechen hin, bei Bekannten Obdach zu suchen und dort zu bleiben.

Mannigfaltiges.

Vom zweiten Reichskanzler. Daß Caprivi bei seiner harten und trockenen soldatischen Natur nicht ohne Humor war, mag der Leser aus folgender Anekdote ersehen, die den Vorzug hat, nicht gut erfunden, sondern wahr zu sein. Als Generalmajor v. Caprivi Brigadefeldkommandeur in Berlin war, verkehrte er, der Junggeheile, viel im Hause eines seiner Regimentskommandeure, des Grafen R. Eines Abends spät gingen Generalmajor v. Caprivi und Oberst Graf R. durch die Wilhelmstraße beim Reichskanzlerpalais vorbei, hinter dessen Fenstern noch viele Lichter brannten, dadurch anzeigend, daß Fürst Bismarck noch an der Arbeit saß. Die beiden Herren sprachen über die schwere und auch verantwortungsvolle Thätigkeit des Reichskanzlers und dabei warf Herr v. Caprivi lächelnd und zu den Bismarck'schen Fenstern hindeutend, die Worte hin: „Der muß ein dummer Kerl sein, der mal dessen Nachfolger- schaft übernimmt!“ Noch nicht zehn Jahre waren vergangen, da war General v. Caprivi Reichskanzler geworden. Graf und Gräfin R. gratulirten ihm und erhielten nach wenigen Tagen eine Visitenkarte, auf die der General-

Reichskanzler nebst einem flüchtigen Dank die Worte geschrieben hatte: „Nun weiß ich, was der dumme Kerl ist!“

Postkarten mit Rückantwort. Es gelangen fortgesetzt Postkarten zur Aufklärung, welchen die für die Rückantwort bestimmten Karten angehängt, angeheftet oder angeklebt sind. Gegen derartig befestigte Antwortpostkarten hat die Post bisher nichts einzuwenden, obgleich es im eigenen Interesse des Abhender liegt, die amtlich gelieferten Formulare zu benutzen, weil diese doch dauerhafter befestigt sind als die zum Beispiel von Martenpapier angeklebten, welche leicht abgerissen werden und in Verlust gerathen können. Dagegen hat sich in letzter Zeit die Unflath eingewöhlichen, solche Antwortkarten mit Klebklebelementen aneinander zu stecken. Derartige Karten sollen nach einer solchen derartigen Befestigung, wegen der Gefahr, welche sie für die Beamten bilden, unbedingt von der Post zur Verfügung ausgeschlossen und zurückgegeben werden. Im allgemeinen Interesse sei daher auf diese Bestimmung aufmerksam gemacht.

Familiendrama. Aus Kienitz a. Oder wird geschrieben: Dem hiesigen Gutbesitzer Franz Mielenz, der sich in schlechten Vermögensverhältnissen befand, wurde am Freitag von einem drängenden Gläubiger ein sein Bitten kein Aufschub mehr ertheilt. Mielenz hat nun am Sonnabend, um dem drohenden Versteigerungstermin zu entgehen, sein Gehöft in Brand gesteckt, dann seine Frau erschossen und sich dann in der brennenden Scheune ebenfalls erschossen. Seine beiden Knaben im Alter von 9 und 14 Jahren hatten sich durch die Flucht aus dem Fenster dem Tode des Erschießens entzogen. Auf das Wohnhaus ist alles niedergebrannt, sämtliches Inventar wie auch das Vieh in ein Raub der Flammen geworden.

Unterichlagung. Die Bürgerschaft von Haspe kommt aus den bösen Ueberfahrungen garmicht heraus, die ihr durch die Unterichlagungen des verstorbenen Spartaassen-Rendanten Kämpfer bereit werden. Soeben hat man wieder einen neuen Fehlbetrag konstatirt, der sich auf circa 20 000 Mk. belaufen dürfte. Damit ist die von K. unterschlagene Summe bereits auf 86 000 Mk. angewachsen, und es ist alle Aussicht vorhanden, daß das Hunderttausend voll wird. Die Defekte müssen nun dem bis auf annähernd 150 000 Mk. angewachsenen Reservekapital der städtischen Sparkasse gedeckt werden, das hiernach gewaltig zusammenschumpfen wird.

Einen klaffischen Streich nennt ein Pariser Blatt folgenden Diebestric, den es erzählt: Ein Herr, sehr elegant gekleidet, tritt in den Laden eines Aurositätenhändler. „Wie viel kostet diese Tanagra-Statuette?“ — „Fünzig Francs.“ — „Bewahren Sie mir das Ding bis heute Abend! Ich werde es dann abholen.“ — Eine Stunde später kommt ein anderer Herr. „Wie viel kostet diese Tanagra Statuette?“ — Sie ist verkauft. Können Sie sie nicht wiederbekommen? — „Nein, Sie es...! Ich habe Ihnen 100 Francs. Hier ist meine Karte: Graf W. Ich wohne Avenue d'Enghau... Am Abend kommt der erste Herr wieder. Nach vielen Hin- und Herreden nimmt er endlich 300 Francs als Entschädigung, und der Kauf ist froh-gänglich gemacht. Der Kaufmann ist froh. Immer noch 700 Francs Profit! denkt er. Wer aber am andern Morgen nicht zu finden war, das war der — zweite Käufer.

Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich, wie aus Walded geschrieben wird, in der Nähe von Brilon dieser Tage zugetragen, indem ein Bahnarbeiter infolge eigener Unvorsichtigkeit um sein Leben kam. Der Betroffene wollte mit einer Dynamit-Patrone hantieren, die stellenweise etwas gefroren war. Die Unglückliche wollte nur die Dynamitpatrone durch Reiben mit der Hand gleichmäßig weich machen, dabei entzündete sich die Patrone und tödete den Arbeiter auf der Stelle.

Goldene Dienstbotenkreuze wurden im Jahre 1898 von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin an weibliche Dienstboten für 40jährige Dienstzeit in derselben Familie nebst Allerhöchst selbst vollzogenen Diplomen verliehen; in der Provinz. Ostpreußen 17, Westpreußen 6, Brandenburg 15 darunter in Berlin, Pommern 7, Posen 5, Schlesien 2, Sachsen 12, Schleswig-Holstein 6 darunter in Helgoland, Hannover 7, Westfalen 14, Seltener Nassau 11, Rheinprovinz 24, in den Reichsländern: Elsaß-Lothringen 12, zusammen 161.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Biele, Ahrensburg und Altrahsfeld.

Wer Seide braucht verlange Muster der Hohensteiner Seidenweberei Lohe, Hohenstein-Ernstthal, Sa. Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen, Königlich, Großherzoglich und Herzoglich, Hoflieferant. Spezialität: Brautkleider, Von 65 Pf. bis 10 Mk. das Meter.

Witterungs-Beobachtungen. Table with columns: Gächte Temperatur, Niedrigste Temperatur, Temp. 7 Uhr morgens, Luftfeuchtigkeit, Barometer (1000 m), Barometer (1000 m). Rows: 7. - 2.0 - 5.0 - 4.5 - 72 - 750, 8. + 3.0 - 3.5 - 4.5 - 75 - 748, 9. + 7.0 + 2.5 + 6.0 - 75 - 746.



Stadtesamt Ahrensburg.

Monat Januar.

Geboren: Am 1. Sohn dem Bahnwärter Karl Friedrich Todt in Ahrensburg. 3. Sohn dem Arbeiter Friedrich Johann Nischmann in Gut Ahrensburg. 5. Tochter dem Bahnwärter Hans Hinrich Seehase in Ahrensburg. 6. Sohn dem Küper Wilhelm Karl Heinrich König in Ahrensburg. 8. Sohn dem Arbeiter Hans Hinrich Finner in Ahrensburg. 15. Sohn dem Arbeiter Fritz Johann Hinr. Behnd in Ahrensfelde. 19. Sohn dem Vogt Heinrich Karl Friedrich Johns in Neilsdorf. Tochter dem Schuhmacher Friedr. Heinr. Raftorf in Ahrensburg. 20. Sohn dem Landmann Joh. Hinr. Eggers in Ahrensfelde. 25. Tochter dem Zimmermann Fritz Hinrich Gerten in Kremerberg. 29. Tochter dem Arb. Johann Heinr. Wilhelm Stahmer in Bünningstedt.

Geftorben: Am 4. Wittwe Bertha Christina Beate Hunte mann geb. Schulz in Ahrensburg, 60 J. alt. 10. Wittve Margaretha Maria Elisabeth Gerten geb. Beder in Ahrensburg, 78 J. alt. 17. Altenheiler Hans Eggert Blindmann in Neilsdorf, 82 J. alt. 18. Ehefrau Maria Hauschildt geb. Schönfeld in Ahrensburg, 34 J. alt. 20. Anna Raftorf in Ahrensburg, 1 Tag alt. 22. Privatier, früherer Gutsinspektor, Johann Jakob Beder in Ahrensburg, 93 J. alt. 25. Privatier Adele Katharina Sachse geb. Kahle in Ahrensburg, 71 J. alt. 30. Johanna Maria Sophia Mohr in Hagen, Gut Ahrensburg, 2 J. alt.

Anzeigen.

Auktion.

Am Donnerstag den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr,

sollen im Lokale des Herrn Schadendorf diverse Mobilien als: Sopha, Stühle, Kleiderschrank, Kommode, zweithür. Waschtisch, Nachtschisch, gutes Tafelklavier, Bettstellen, große Trichter, neuer Schneidebock, gute Ziege, Hausgeräth u. v. A. m. gegen Baarzahlung verkauft werden. Ahrensburg, 10. Februar 1899.

Philipp Moses, Auktionator.

Holz-Auktion.

Am Mittwoch, den 15. d. M.

sollen hier selbst: 54 Eichenholzstämme, größtentheils stark, davon einzelne bis ca. 150 ebls. Inhalt, sowie 65 Cav. Fichten, enthaltend mittleres Bauholz, Latten etc. in Auktion verkauft werden.

Anfang 2 Uhr Nachmittags mit den Eichen an der sogenannten Windallee beim hiesigen Hofe. Tersbet, den 4. Februar 1899.

Heitmann, Gutsinspektor.

Herren- und Damen-Garderoben

zur Anfertigung aller Arten Herren- und Damen-Garderoben halte mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Gleichzeitig empfehle: Futterstoffe, Näh- und Härtelgarne, Corsetts, Schürzen, Handschuhe u. s. w. zu billigen Preisen.

Verkauf von Singer Nähmaschinen unter mehrjähriger Garantie. Hocharmige Singer B von 52 Mark an.

R. Köpke jr., Ahrensburg, Neue Straße.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gefättung oder Ueberladung des Magens, durch Gemüth mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenichmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon in Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ätherischen, Gesundheits zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Stahlverstopfung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausflüsse in Leber, Milz und Fortaderstamm (Hämorrhoidaliden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befeuchtet die Verdauungstheile, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entseufert durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines trauhaftesten Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung u. Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langjam dahin. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befordert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weichstraße 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und friskostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-Wein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschschaf 320,0, Kamna 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurz, amerik. Krautwurz, Guaiacwurz, Rafanwurz, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Ahrensburger Butter- und Delikatessen-Lager

Inhaber: Heinrich Hamann, empfiehlt

Feinste Meierei-Butter von Mk. 1,10 an, — feinste Margarine von 50 Pfg. an Schmalz von 45 Pfg. an, — gelochten Schinken, Zungenwurst, Schinkenrollade, Sardellenwurst, gelochte und geräucherte Mettwurst, Hildesheimer- Braunschweiger- und Leberwurst, Pfd. 60 Pfg., Bratenpied 60 Pfg.

Sämmtliche Fleischwaaren sind auf Trichinen untersucht.

Täglich frische Knackwürste.

Konserven aller Art zu sehr billigen Preisen.

Verschiedene Sorten Käse, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Kaiser-Käse, Ramondou-Käse, Tilsiter Fett-Käse, Harzer Käse, 3 St. 10 Pfg. Prima Magdeburger Sauerkohl und Salzgurken.

Feiner Darboven-Coffee in Original-Packeten von 1 Mark an. Große Auswahl in Bonbon, Schokolade, Thee. Verschiedene Sorten feiner Medicinal-Weine. Außerdem empfehle:

Verschiedene Kolonial-Waaren.

Hohe Fachschule für Damenschneiderei.

Es können noch einige junge Mädchen an dem Vehrunterricht teilnehmen. Ausbildung unter Garantie. — Bei Anmeldung von 6 Schülerinnen werde ich einen vierwöchentlichen Privat-Kursus geben. Die Damen arbeiten ihre eigene Garderobe und lernen auch so viel, um ihre eigenen Sachen anzufertigen.

Anfertigung von Costümen, Morgenröcken, Kinderkleidern u. Mänteln, vom einfachsten bis zum feinsten Genre. Kostümkleider von 7 Mark an, Morgenröcke „ 3

Für tadellosen Sitz übernehme volle Garantie. Feinste Referenzen. Zivile Preise. Hochachtungsvoll

Ahrensburg. Frau Direktor. Hamburgerstr. 62.

In Bullsfelde bei Wohldorf werden zum 1. Mai junge, hiesige Tagelöhner gesucht. Gutsheerrschaft.

Pa. Gerstenfuttermehl mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, offeriren Mk. 12,— pr. 100 kg auch sackweise, Dampfmühlwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

Lager von

landwirthschaftlichen Maschinen

als:

Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Staubmühlen, Heurechen, Pflüge, Rübenschneider, Göpel, Dreschmaschinen mit und ohne Reinigung.

Einige gebrauchte Häckselmaschinen gebe billig ab. F. Hottinger, Wandsbek, Lübecker Straße 104.

Zur Confirmation

empfehle mein großes Lager in:

Schwarzen Tuchen, Cheviots, Camm-garnen & Buckskins, v. 220 Pf. bis 11 Mk.

schwarze Cachemire, Fantasie-Stoffe, coul. Kleiderstoffe von 80 Pfg. bis 3,50 Mk., weiße Piqués u. Par-chends von 50 Pfg. bis 1,30 Mk. weiße Shirtings, Hollands und Heidenuche, von 18 bis 60 Pfg. Cattune in großer Auswahl, hochfeine Dessins von 30 bis 70 Pfg.

Kleider-Barchend & Siamosen waschecht, von 40 Pfg. bis 1 Mk., echtfarbige Blandruds von 30 bis 50 Pfg., Schürzenstoffe, sämmtlich waschecht, von 30 Pfg. an, Damen- und Herren-Heiden, von 90 Pfg. an.

Confirmanden-Anzüge

in schwarz, blau und dunkelfarbig, von 14—25 Mark,

in bester Ausführung und Haltbarkeit. Anzüge nach Maas mit wenig Preiserhöhung, unter Garantie des Passens.

Ahrensburg. P. Taddiken.



Man achte genau auf obige Marke!

Bahnhofs-Hotel Altrahlstedt, J. Godknecht.

Am Sonntag, den 12. Februar d. J.: Grosser Privat-

Masken-Ball

Zur Ausführung gelangt:

Einzug des Prinzen Carnaval im Himmlischen Reiche oder: Die Erscheinung der Göttin.

Anfang 7 Uhr 11 Minuten. Entree für Herren 1 Mk., Damen 0.50 Mk.

Vollständige Masken haben freien Zutritt. Dominos, Masken-Anzüge, sowie Klappen für Damen u. Herren sind am Eingang zu haben.

Dienstboten und unanständigen Masken ist der Zutritt nicht gestattet.

Hierzu ladet freundlichst ein J. Godknecht.

Omnibus-Verbindung Nachts 2 Uhr.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19





### Todes-Anzeige.

Hiermit allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, **W. Messerschmidt**, infolge eines Unglücksfalles sanft entschlafen ist.

Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen, Frau **M. Messerschmidt**, geb. **Jessen**, **W. Lehbeck u. Frau**, **Tonnborn**, 10. Febr. 1899.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 11. d. M. Nachmittags 3 Uhr statt.

Das Geschäft von **W. Messerschmidt** wird in bisheriger Weise weitergeführt.

### D. Tornau,

Altrahlstedt, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:  
**Damen-Hemden u. Beinkleider**  
**Schürzen** für Damen und Kinder,  
**Unterröcke**, in Wolle, Tuch, Moiré u. Parchend  
**Corsetts** in allen Preislagen und Weiten, Regenschirme, Broschen, Käpfe  
 zc. zc.

Empfehle mein **Tuch- & Buckskin-Lager** vorzüglich für **Konfirmanden-Anzüge**, von 17 Mt. an.

Für reelle Arbeit und guten Sitz wird garantiert.  
**E. Lange**, Schneidermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee 11.

### Inniger Dank!

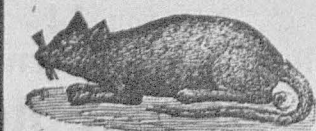
Durch langjährige, qualvolle Magenbeschwerden, wie: Uebelkeit, Völlegefühl, Blähungen, Aufstossen, Erbrechen zc. wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Schwindel, Schläfrigkeit und Schlafstörungen. Nach Gebrauch von 15 Fläsch. (1 Fl.) **Kampferer Stuhlbrühen**, **Emma-Heilquelle**, **Woborn**, wurde ich gründlich geheilt. Nähere Auskunft gebe gern. **Carl Habel**, Heilgeist-Inspector a. D. Köln a. Rh.

### Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler **Aug. Studt**, Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Kein Hustenmittel übertrifft **Kaisers Brust-Caramellen**.

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.  
 Preis per Paket 25 Pfg. bei **Aug. Prahl** in Ahrensburg.



Grosser Erfolg wird erzielt mit **Herm. Musche's Fleisch-confect**.  
 Tödtet absolut sicher alle Nagethiere. Alle anderen Mittel weit übertrifft. Bismuth; Die vielen Dankschreiben. Pack 0,50 u. 1,00. **Leitung von Herm. Musche**, Magdeburg.  
 Zu haben in Ahrensburg bei **Aug. Prahl**, Drogerie.

### Schwarze Kleiderstoffe

Größte Auswahl.  
 Billigste Preise!!  
**Franz Schurig**  
 Hamburg  
 Großer Burstah 60.

### Kaffee

in sorgfältig ausgewählten Sorten, echt chinesisches **Thee**, neueste Ernte.  
 ● **Chokoladen**, ● **Zuckerwaaren**, ● **Bäckwerk**,  
 ● **Kolonialwaaren**, ● **Gewürze u. Früchte**.  
 ● **Konserven aller Art**,  
 Fleischwaaren im Ausschnitt, Butter stets frisch in bester Qualität,  
 Holländer-, Tilsiter-, Schweizer- u. Parmesankäse, garantiert reine **Weine**,  
**Cognac**, **Arrac**, **Rum**, **Essenzen u. ff. Liqueure**,  
 Tabak, Zigarren und Zigaretten in großer Auswahl empfiehlt bestens

Ahrensburg, Hagener Allee 14.

**M. Gaens.**

Täglich Eingang der von mir persönlich in Berlin in Verein von noch 15 anderen Geschäften eingekauften

### Frühjahrs-Neuheiten

in größter, sonst noch nicht gehabter Auswahl.

## Zur Confirmation

empfehle:

**Schwarzen Cachemir**, reine Wolle, **Mtr. 60 Pfg.**, bis zu den schwersten Qualitäten.

**Schwarz gemusterte Kleiderstoffe**, reine Wolle, **Mtr. 75 Pfg.**, bis zu den elegantesten Sachen.

**Farbige Kleiderstoffe**, reine Wolle, **Mtr. 42 Pfg.** an.

Große Auswahl einzelner Roben in aparten Neuheiten!  
**Halbwollene Kleiderstoffe**, in farbig u. schwarz, **Mtr. von 35 Pfg.** an.

### Confirmanden-Anzüge:

9, 12, 14, 17, 19, 22 u. 24 Mt.

Anfertigung nach **Maas**

unter Garantie des Gutsitzens bei nur geringer Preiserhöhung in kürzester Zeit.

**Vereinigte Manufaktur-Geschäfte:**

## Hermann Hirsch.

### Feld- und Garten-Sämereien

empfehlt in bekannter Güte

Ahrensburg.

**E. Pahl.**

### Für die Confirmation:

**Neuheiten in schwarzen Kleiderstoffen**, reine Wolle, von 76 Pfg. bis 3,65 Mt.

**Neuheiten in farbigen Kleiderstoffen**, in großartiger Auswahl.

**Neuheiten in Waschkleiderstoffen**, Ersatz für Wollstoffe.

**Besätze in allen Neuheiten.**

Alt-Rahlstedt  
 a. Bahnhof.

**J. Stallbohm.**

**3000 Mark**

zu 4% Testamentsgelder sind zu Mai in Landstelle zu belegen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Billig zu verkaufen ein fast neuer **Reitsattel** mit Zügeln.

**Klinge**, Alt-Rahlstedt, Privatweg.

**Zu vermieten**

zum 1. Mai d. J. ein Laden mit Wohnung u. Werkstat. Näh. bei **A. Niejahr**, Hamburger Straße 15, Ahrensburg.